WAZ
02.07.2011

Hilfe für unsere „arme Stadt“

Politisches Nachtgebet in der Kreuzeskirche am Montagabend: Prof. Roland Günter über Wege aus Verelendung und Frust

„Unserer armen Stadt auf die Sprünge helfen. Was Bürger tun können“ heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebetes am Montag, 4. Juli, 18 Uhr, in der Kreuzeskirche Marxloh. Mit dem Kunst- und Kulturhistoriker Prof. Dr. Roland Günter soll über Ideen zu einer bürgerschaftlichen Stadtteilentwicklung gesprochen werden. Ziel ist es, dass mündige Bürger eine demokratische Stadtkultur gestalten.

Immer wieder wird geklagt, dass Duisburg eine arme Stadt sei. Daher sind die Handlungsmöglichkeiten beschränkt. Dies mag sicher für große Projekte gelten, die finanzstarke Investoren erfordern. Was aber können Bürgerinnen und Bürger tun?

Welche Stärken und Potenziale werden frei und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität in den Stadtteilen bei, wenn sich die Bürgerschaft in das öffentlichen Leben einbringt, Orte und Plätze mit gestaltet und sich stärker mit ihrem Lebensumfeld identifiziert?

Mündige Akteure

Mit dem Kunst- und Kulturhistoriker Prof. Dr. Roland Günter soll über Ideen zur Stadtgestaltung durch die Bürgerschaft gesprochen. Dies reicht von einer besseren Wahrnehmung der Orte und dem schon Bestehendem bis zur Suche nach einer menschengerechteren Stadt. Dabei geht es immer um die Beteiligung der Bürgerschaft an der Entwicklung des Stadtteils und vor allem des unmittelbaren Quartiers. Die Bürger sollen nicht nur die Rolle des Steuerzahlers oder Wählers haben. Ziel ist es, dass die Bürgerinnen und Bürger als mündige Akteure an einer demokratischen Stadtkultur mitwirken. Prof. Dr. Roland Günter, Hochschullehrer und Schriftsteller, lebt in der ältesten Siedlung des Ruhrgebiets: Eisenheim in Oberhausen. Schon 1967 entdeckte er, als junger Angestellter im Landesdenkmalamt Rheinland, für die Denkmalspflege die Welt der Industrie. Seither forscht er darin, mit vielen Veröffentlichungen. Er hat das Verdienst, an einer weitreichenden Veränderung der Vorstellungen mitgewirkt zu haben, was Baudenkmäler sind.

Bürgerinnen und Bürger sind herzlich willkommen!

Armut: In Duisburg springt sie einen geradezu an. Foto: dapd

Marxloher im Dialog mit Zehra Yilmaz (l., DITIB-Begegnungsstätte) – und Fahnen des ersten ökumenischen Kirchentages (r.). *Fotos (2): ad*

Christen gestalten – trotz der Probleme

DU-Marxloh: Ökumene für und vor Ort

Ruhrwort 02.07.2011

Von Gabi Adrian und Ulrich Wilmes

Violette und orangene Kreuze auf Kirchenfahnen in der Duisburger Kreuzeskirche; ein protestantischer, ein katholischer Seelsorger und eine Ehrenamtliche unter der aus Holz gearbeiteten alten Kanzel, ein Café mit Serviettenschmuck in den Tages-Farben Violett und Orange. Kirchentagsatmosphäre, Ökumene atmete vergangenen Samstag Duisburg-Marxloh. Marxloh? Ist das nicht der Duisburger Stadtteil, aus dem junge Leute wegzogen, Christen gegenüber Muslimen immer weniger wurden. In dem es Grund- und Hauptschulen beinahe ohne deutsche Schüler gibt? Wurde nicht im Nachbarort Bruckhausen eine katholische Kirche vor Jahren verkleinert, die dann doch geschlossen und jetzt neu (und hervorragend) für Jugendsozialarbeit genutzt ist?

Im heftigsten sozialen Brennpunkt Duisburgs singende und tanzende Massen eines Kirchentagsevents zu erwarten, das wäre wohl vermessen. Und doch stemmte die 4000-Katholiken-Gemeinde St. Peter und Paul mit ihrer protestantischen Nachbargemeinde ein Ereignis, das sonst Tausende mobilisiert. Vielleicht ein Zeichen für Kirche, die unvollkommen auf Baustellen lebt: Besucher der Eröffnung des Kirchentages passierten zunächst zwei verschlossene Kirchentüren und Bauzäune vor dem renovierungsbedürftigen Gotteshauses, bevor sie Einlass fanden.

Bibel als bewegender Impuls

Aber am Samstagmorgen kamen rund 60 mehrheitlich über 60-Jährige. Denn es ging um ihren Stadtteil – und um ihre Kraft im wahrlich nicht strotzenden oder gesunden Stadtteil Marxloh. Auch um das Motto des Tages aus Jeremia: „Suchet der Stadt Bestes".

Der katholische Pastor Michael Kemper und Hans-Peter Lauer (ev.) trugen dazu unter der historischen Kanzel Texte von Jeremia bis zum Petrusbrief vor und interpretierten sie. Engagierte hatten zuvor die Bibel in den 100 Jahre alten Kirchenbänken von Hand zu Hand in Richtung Kanzel gereicht. „Gemeinsam", so die Pastoren, „werden wir in der Ökumene zwischen unseren über 100-jährigen Marxloher Kirchen versuchen, was diese Gotteshäuser so bisher noch nicht erlebt haben." Es gebe einen ganzen Tag lang um Austausch und Begegnung, darum, „was Auftrag der Christen im Stadtteil ist".

Das Besondere formulierte Pastor Kemper bei der Interpretation der von Jeremia gesprochenen Worte an das nach Babel verschleppte Israel. „Jeremia forderte die Enttäuschten und Geknebelten auf, sich auf die Stadt einzulassen, auszuharren. Israel also hörte den Appell: Suchet der Stadt Bestes. Betet für die Stadt Babylon, auf dass es ihr wohlergehe. Denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch wohl."

Worte für Marxloher und ihre Kirchen, die sich einer ihnen fremden Welt gegenübersehen. Mit Marxloher Bürgern, der Polizei, einem Arzt, dem Werbering-Chef sowie dem Professor Okko Herlyn (ev. FH Bochum) diskutierte der Kirchentag später beim Forum, wie jede(r) konkret den Vorteil der Stadt suchen kann.

Es fiel auch was ins Wasser...

Workshops von Straßeninterviews bis zum Gespräch mit Jugendlichen im Stadtteil oder das Angebot „Wellness für Familien" machten das Motto konkret. Allerdings musste einiges wegen Dauerregens, der Wellness-Workshop aufgrund geringer Teilnehmerzahlen „ins Wasser fallen". Typisch für Marxloh? Genauso typisch, dass in anderen Foren umso intensiver gearbeitet wurde!

So trafen sich in der evangelischen Kreuzeskirche Zehra Yilmaz, Leiterin der Bildungs- und Begegnungsstätte an der großen DITIB-Merkez-Moschee, Pastor Michael Kemper und Hans Peter Lauer, mit Aktiven aus Gemeinden.

Hoffnung für den Stadtteil?

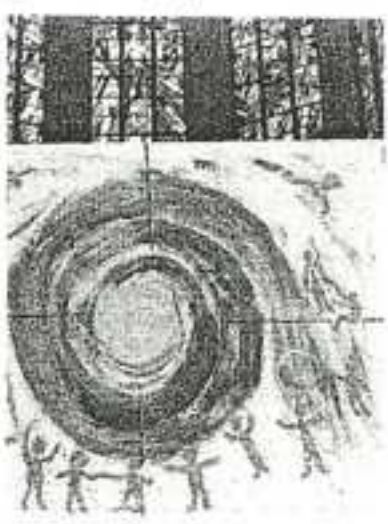
Ihre Fragen: Was können wir als Glaubende beisteuern, egal ob Christen oder Muslime? „Solche Highlights wie heute reichen da nicht aus", gab Yilmaz zu bedenken. Dialog müsse Alltag werden. Nur so könnten Ängste abgebaut werden. „Das Beste für Marxloh", zogen alle Bilanz, „ist nur gemeinsam zu erreichen."

Parallel gestalteten andere im Gemeindehaus an St. Peter ein zwei mal drei Meter großes Hoffnungstuch, das später über dem Altar hing. Motto: „Alles, was uns Hoffnung macht..." Seine optimistische Botschaft: „Kirche ist mitreißend." Gerade im bunten Marxloh könnten alle, die in die Nähe kämen, durch einen Sog mitgenommen werden auf Wege voller Lebensvielfalt.

Neben dem Kreuz wurden Zeichen anderer Kulturen und Religionen – etwa der türkische Halbmond, der siebenarmige Leuchter und das Yin-Yang-Zeichen – in das Gemälde integriert.

Bei einem Ausländeranteil von rund 36 Prozent der Bevölkerung, sozialer Not sowie christlichen Kirchen, die verzweifelt um die Aufrechterhaltung eigener Strukturen ringen, hat der ökumenische Kirchentag Hoffnung gemacht. „Das Beste für Marxloh" gibt es nicht billig – und schon gar nicht umsonst. Probleme bleiben, sind nicht wegzuwischen. Aber: Kirchen stellen sich dem. Vielleicht findet jede(r) Einzelne so ein Stück Bestes.

Geste zu Beginn: Die Bibel wanderte von Hand zu Hand. Für Katholiken wie Protestanten ist Gottes Wort ein Schatz, der im Alltag Wirkung zeigt.



Kirchentags-Café – Impressionen. Unter anderem unterhielt ein Akkordeonmann Gäste. Das Hoffnungstuch schmückte später St. Peter. *stp*

Kirchen-Talk mit Bürgern und Verantwortlichen von der Polizei bis zum Werbering. Eine Erkenntnis: Es gibt Menschen, die gern und bewusst in Marxloh leben und hier viel bewegen wollen. *Fotos (3): uw*

Rock den Kirchplatz

WAZ 11.07.2011

Dass es bei „Jufo Gibt Laut!“ an der Kreuzeskirche nicht leise zuging, versteht sich wohl von selbst

Esther Merkelt

Noch ist alles still und friedlich, ein paar Jugendliche in blauen T-Shirts sammeln sich auf dem Vorplatz der Kreuzeskirche in Marxloh, doch noch deutet nichts darauf hin, dass in ein paar Stunden hier Jugendkultur zelebriert wird. „Ich weiß nicht wann ich das letzte Mal an einem Samstag freiwillig so früh aufgestanden bin“, murrt einer der Helfer

»Ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal am Samstag so früh aufgestanden bin«

noch etwas schlaftrunken. Doch wer etwas auf die Beine stellen will, der muss eben auch Opfer bringen. Gegen neun Uhr verwandelt sich die träge Morgenstimmung dann langsam in Vorfreude und die Aufbauarbeiten beginnen.

Es werden Biertischgarnituren geputzt und aufgestellt, Preislisten geschrieben, die Technik gecheckt und die letzten Flyer verteilt, denn schließlich soll das Event am Nachmittag reibungslos über die Bühne gehen. Die freiwilligen Helfer gehören alle zum Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg und stellen gemeinsam ein Open Air Konzert unter dem Motto „Jufo Gibt Laut!“ auf die Beine.

Im Januar haben die Jugendlichen bereits ein Hip-Hop Event in den Räumlichkeiten des Jugendforums, Dieselstraße 55, in Bruckhausen, veranstaltet. Damals kamen rund 60 Gäste, um sich die „Kellermusik“ anzuhören. Die Erwartungen für das Konzert an der Kreuzeskirche liegen höher. Das Konzept: Live-Bands, Bier und Würstchen – gepaart mit guter Laune.

Auf dem Programm stehen fünf Bands aus Duisburg und Umgebung. Eine Besonderheit des Konzerts ist die Bühne, denn diese besteht aus einem umgebauten Lkw, der dem Jugendforum als fahrbare Location zur Verfügung steht. „Test, Test, eins zwei drei“ schallt es gegen 14 Uhr aus den Lautsprechern. „Das hatte ich mir einfacher vorgestellt, im Moment haben wir noch neunzig Prozent Schaum“, grinst Jan Schröer, der zum ersten Mal auf dieser Seite der Zapfanlage steht. Auch die Würstchen brutzeln schon

»Im Moment haben wir noch neunzig Prozent Schaum«

munter vor sich hin, als die ersten Gäste eintreffen. Noch ist die Stimmung bei den Mitarbeitern leicht angespannt. Was ist wenn kaum jemand kommt und die ganze Arbeit um sonst war?

Die Sorge stellt sich als unbegründet heraus, denn mit der Eröffnung des Konzerts durch die erste Band „Papas de Fiesta“ füllt sich auch der Zuschauerraum.

Die zweite Band nennt sich Project Channel X und kommt aus Essen. Sie sind kurzfristig eingesprungen, meistern ihren Auftritt aber souverän. Abgelöst werden sie von den vier Musikern von 7 Years of Hate. Die zweite Hälfte des Konzerts eröffnet die Band Dry Eye Cascade, die ihren Sound selbst als „Glamcore“ bezeichnet. Als Headliner des Konzerts spielt dann um 19 Uhr die Rock-Band Minerva.

Eine Stunde später ist dann auch alles schon wieder vorbei. Die Mitarbeiter des Jugendforums sind zufrieden mit dem Ergebnis ihrer Arbeit. Über den Tag verteilt hatte das Konzert über hundert Besucher und das lässt sich beim nächsten „Jufo gibt Laut!“ sicher noch steigern, denn die Besucher waren beeindruckt.

Manche mögen's laut: Beim Auftritt der Formation „Dry eye cascade“ blieb – ganz anders als der Bandname es suggeriert – kein Auge trocken. Fotos: privat

Im Verlauf des Konzerts füllte sich der Zuschauerraum vor der Kirche – die Veranstalter waren zufrieden.

FORUM

Jugend-Lobby

Das Jugendforum engagiert sich seit 2006 in der Jugendarbeit in Duisburg. Mit einem mobilen Jugendbus und dem umgebauten Lkw bietet das Forum Jugendlichen Räume, in denen sie bei Projekten wie „Poetry Slam“, ihre Kreativität ausprobieren können. Ziel des Vereins ist es eine Lobby-Funktion für die Jugendlichen zu übernehmen.

11.07.2014
RP

Ökumenisches Abendgebet in Marxloh

(st) Evangelische und katholische Christen treffen sich beim ökumenischen Abendgebet, um gemeinsam in der Bibel zu lesen und sich über ihren Glauben auszutauschen. Das nächste Gebet findet am Freitag, 15. Juli, um 18 Uhr in der Marxloher Kreuzeskirche statt. Alle Interessiertes sind eingeladen, daran teilzunehmen.

Stadtpanorama
21.07.2011

Politisches Nachtgebet

„Von den Stätten des frühen Christentums bis zur arabischen Revolution. Eine Reise durch Syrien" heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 1. August, 18 Uhr in der Kreuzeskirche, Duisburg-Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 38, stattfindet. Die Aufstandsbewegung in der arabischen Welt hat auch Syrien erfasst. Der Reisejournalist Rainer Spallek besuchte Syrien 2010 und wird mit Bildern und Musik seine eindrückliche Reise darstellen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter: www.nachtgebet.de.

WAZ 25.07.2011

Politisches Nachtgebet zum Thema Revolution

„Von den Stätten des frühen Christentums bis zur arabischen Revolution. Eine Reise durch Syrien" heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 1. August, 18 Uhr in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 38 stattfindet.

Die Aufstandsbewegung in der arabischen Welt hat auch Syrien erfasst. Durch die Demonstrationen gegen das Regime und ihre blutige Niederschlagung ist dieses Land aktuell in den Schlagzeilen. Der Reisejournalist Rainer Spallek besuchte Syrien 2010 und wird mit Bildern und Musik seine Eindrücke darstellen.

Die Reise führte ihn von den Orten der frühen Kirche bis zu jenen aktuellen Schauplätzen, die heute für die ausländische Presse unzugänglich sind. Der Reisebericht verbindet eine 2000-jährige Geschichte und die politische und soziale Gegenwart des Landes miteinander.

Interessierte sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Nachtgebet gerät zur Politikschelte

WAZ 07.07.2011

Gruppe rügt mit Manifest Untätigkeit

Martin Krampitz

Marxloh. Starker Tobak für Duisburgs Politik und Verwaltung. Prominente Duisburger werfen der kommunalen Politik und Verwaltung in einem Manifest Untätigkeit, Ideen- und Konzeptionslosigkeit vor.

Nun seien die Ideen und Tatkraft der Duisburger Bürger in allen Stadtteilen gefordert, fordert der Arbeitskreis, zu dem u.a. Altoberbürgermeister Josef Krings, der evangelische Superintendent Armin Schneider, Michael Rubinstein, Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde oder Walsums Bezirksvertreter Franz Tews (Grüne) gehören.

Erstmals stellte das 72seitige Manifest, das im September veröffentlicht werden soll, der Stadtplaner Professor Dr. Roland Günther beim Politischen Nachtgebet in der evangelischen Kreuzeskirche in Marxloh vor. Günther: „Ungeheure Geldmengen umkreisen den Erdball. Aber unsere Städte verarmen."

Seit den 60er Jahren hätte es sich Politik und Verwaltung angewöhnt, „sich immer mehr am Verteilen von Geld zu orientieren", bemängelt die Gruppe und setzt noch eins `drauf: „Weil es heute aber fast nichts mehr zu verteilen gibt, reduzieren sich Politik und Verwaltung weitgehend auf Untätigkeit." Und wenn etwas geschehe, sei es nicht immer sinnvoll, kritisiert der „Think-tank", die Denkfabrik um Roland Günther, Josef Krings, Armin Schneider und Franz Tews: „Die arme Stadt Duisburg, von Skandalen geschüttelt, wo es in Verwaltung und Politik drunter und drüber geht, ohne Geld, unfähig zu einer Perspektive, macht etwas Absurdes."

Es folgte eine harsche Abrechnung mi dem Umbau des Stadtteils Bruckhausen, dem Abriss zahlreicher Häuser und der Schaffung eines Grüngürtels: „Für die in Deutschland einzige anachronistische Flächen-Zerstörung von rund 300 Häusern, maskiert von einem Grüngürtel, werden rund 150 Millionen Euro buchstäblich hinausgeworfen. Noch sei Bruckhausen ein gewachsener Stadtteil mit einem „eigenen Milieu". Günther zitierte Professor Karl Ganser, den Vater der Internationalen Bauausstellung im (IBA). Ganser schrieb: „Was treibt die Stadt Duisburg um, in Bruckhausen wieder das alte Konzept von 1975 zu verfolgen? Das ist unverständlich und dumm." Besondere Kritik übte Ganser im Brief am früheren Baudezernenten Jürgen Dressler, der wegen des Bevölkerungsrückganges den Abriss von drei Stadtteilen in Duisburg gefordert hatte.

» Das ist unverständlich und dumm «

Die Gruppe macht in ihrem „Manifest für ein Regieren ohne Geld" aber auch Dutzende von konstruktiven Vorschlägen, um Duisburg lebenswerter zu gestalten. Vorgeschlagen werden zahlreiche kleine Maßnahmen, die auch ohne Geld zu realisieren seien. Der Katalog reicht von umfassenden Baum- und Lichtkonzepten und der „Wiederbelebung toter Ecken" über eine Reduzierung des privaten Straßenverkehrs und Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs z. B. mit „lesbaren Fahrplänen für alte Mitbürger" bis zur Einsparung von Ampeln und Verkehrsschildern, dem „Entrümpeln" des öffentlichen Raumes. Dafür sollten „arme Leute öffentliches Land als Garten-Parzelle" nutzen können oder Fassaden flächendeckend in der Stadt attraktiver gemacht werden.

Prof.. Roland Günter war Gast des politischen Nachtgebets in der Kreuzeskirche in Duisburg Marxloh.I Foto: Tanja Pickartz

Politisches Nachtgebet mit Rainer Spallek

(st) In der Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 38, findet das nächste politische Nachtgebet zu dem Thema „Von den Stätten des frühen Christentums bis zur arabischen Revolution. Eine Reise durch Syrien." statt. Der Reisejournalist Rainer Spallek besuchte Syrien 2010 und stellt nun seine Reise anhand von Bildern und Musik vor. Der Reisebericht verbindet eine zweitausendjährige Geschichte und die politische und soziale Gegenwart des Landes miteinander. Interessierte sind herzlich eingeladen an der kostenlosen Veranstaltung am Montag, 1. August um 18 Uhr teilzunehmen.

RP 29.07. 2011

Weitere Informationen unter www.nachtgebet.de

Wochenanzeiger
30.7.11

Eine Reise durch Syrien

„Von den Stätten des frühen Christentums bis zur arabischen Revolution. Eine Reise durch Syrien" heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 1. August, um 18 Uhr in der KreuzeskircheMarxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 38, stattfindet.

Die Aufstandsbewegung in der arabischen Welt hat auch Syrien erfasst. Durch die Demonstrationen gegen das Regime und ihre blutige Niederschlagung ist dieses Land aktuell in den Schlagzeilen. Der Reisejournalist Rainer Spallek besuchte Syrien 2010 und wird mit Bildern und Musik seine eindrucksvolle Reise darstellen. Sie führte ihn von den Orten der frühen Kirche bis zu jenen aktuellen Schauplätzen, die heute für die ausländische Presse unzugänglich sind.

Der Reisebericht verbindet eine 2000-jährige Geschichte und die politische und soziale Gegenwart des Landes miteinander. Der Eintritt ist frei.

Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet von dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der Katholischen Gemeinde St. Norbert PfarreiNord.

Weitere Informationen im Internet auf www.nachtgebet.de.

Virtuelle Reise ins biblische Land

WAZ 03.08.2011

Rainer Spallek berichtete über seine Erfahrungen in Syrien. Nur wenige Informationen zur jetzigen politischen Situation

Julia Große-Vorholt

Auf eine virtuelle Reise durch Syrien begaben sich die Besucher der Kreuzeskirche in Marxloh. Beim politischen Nachtgebet erzählte Reisejournalist Rainer Spallek von Land und Leuten. Er besuchte das Land 2010. Mit dem Bus fuhr er von Stadt zu Stadt. „Einige dieser Busse sehen aus wie Zirkuspferde" schmunzelt er. Die in Syrien günstigen Transportmittel sind manchmal bunt dekoriert. Auf der Leinwand hinter ihm erscheint eine Diaprojektion eines mit rot-grünen Tüchern geschmückten Busses. Dia für Dia machen sich die Besucher mit ihm auf eine Reise durch das Land, das bereits auf den ersten Seiten der Bibel erwähnt wird. Es ist eine Bilderreise durch große Städte wie Damaskus oder kleinere Pilgerstätten. Die Reise führt unter anderem durch die Stadt Hama. Spallek erzählt von der Gastfreundschaft die er, nicht nur dort, erfahren hat. Zum Beispiel bei den Künstlern die er traf. „Außerdem sind die Syrer fußballbegeistert. Als ich das Finale schauen wollte, musste ich feststellen, dass mein Hotel den Sender, der das Spiel überträgt, nicht empfängt. Kurzerhand hat der Hotelmanager mich bei einem Nachbarn im Wohnzimmer untergebracht. Ich wurde herzlich aufgenommen und wir hatten einen schönen Nachmittag zusammen" erzählt Spallek.

Es war ein informativer Vortag, mit vielen Anekdoten, Reisetipps und Hintergrundinformationen zu Land und Geschichte, immer wieder mit christlichen Bezügen.

Auch zum aktuellen Geschehen fallen ein paar Worte: „Die Proteste begannen als kleine Aktion vorn Jugendlichen. Es ist schwer zu sagen, was passiert wenn das Regime fallen würde".

Marxloher lassen es krachen

WAZ 05.08.2011

Bürgerschützenverein feiert vier Tage lang im Ortsteil und auf dem Vereinsgelände

Gregor Herberhold

Der inzwischen 85 Jahre alte Bürgerschützen-Verein Hamborn-Marxloh 1926 feiert von heute, Freitag, bis Montag, 8. August, sein Schützenfest im Ortsteil und rund um den Schützenhof an der Egonstraße in Marxloh.

Anders als in anderen Vereinen, findet das Königsschießen nicht am letzten Tag, sondern bereits am zweiten der vier Tage statt. Die Inthronisierung samt Krönungsball ist der Höhepunkt des Festes am letzten Abend.

Heute, 17 Uhr, startet die Party mit dem Antreten auf dem Schützenhof. Mit einer Flaggenparade geht's zu den scheidenden Majestäten Detlef und Marion Steinkirchner, für die um 20 Uhr ein Abschiedsball steigt.

Samstag trifft man sich um 9.15 Uhr an der Marxloher Kreuzeskirche, wo ab 9.30 Uhr ein Gottesdienst stattfindet. Um 11 Uhr werden die Ehrengäste an der Egonstraße begrüßt – und schon wird „scharf" geschossen. Am Abend will man den neuen König präsentieren.

Die Parade des Schützenfestes des BSV Hamborn-Marxloh 1926 musste vergangenes Jahr wegen Regens ins Vereinsheim verlegt werden.

Das amtierende Königspaar: Detlef und Marion Steinkirchner.

Lange ausschlafen dürfen die Schützen am Sonntag nicht: Um 9 Uhr müssen sie schon wieder am Vereinsheim antreten und den großen Festzug durch Marxloh vorbereiten, der um 15 Uhr beginnt. Beim Großen Zapfenstreich um 16 Uhr dürfen sich die Besucher auf Musik von der Bergkapelle Niederrhein und der Spielmannszüge St. Ewaldi und Holderberg freuen. Um 16.30 Uhr beginnt das Bürgervogelschießen. Unter den Damen wird ein Extra-Preis vergeben.

Am Montag gibt es dann bis zum Abend eine Erholungspause für die Grünröcke. Erst um 19 Uhr müssen sie wieder auf dem Vereinsgelände vollzählig erscheinen. Eine halbe Stunde später sollen sie den Ehrengästen und Gastvereinen einen würdigen Empfang bereiten. Mit dem Krönungsball um 20 Uhr endet das viertägige Fest.

Der Eintritt bei den beiden Bällen ist frei. Interessierte sind auch bei den Vogelschieß-Wettbewerben willkommen.

BSV Hamborn-Marxloh

Ein kurzer Abriss der Vereins-Geschichte

1925 trafen sich Aldenrader, die in Marxloh wohnten, und überlegten, einen eigenen Schützenverein zu gründen. Ein Jahr später war es soweit: Der BSV Hamborn-Marxloh wurde aus der Taufe gehoben. Noch ein Jahr später folgte das erste Schützenfest. Peter Benns wurde erster Regent. 1928 hatte der Verein seine erste Fahne, die er stolz präsentierte. Im 3. Reich ruhten die Aktivitäten des BSV. Erst 1949 trafen sich einige Marxloher wieder, um dem Verein neues Leben einzuhauchen. 1950 feiert man das erste Nachkriegs-Schützenfest: Alex Eberhardt und Maria Hönes regierten die Schützengesellschaft. Die im Krieg verloren gegangene Fahne wurde 1951 ersetzt. 1952 entstand die Jugendabteilung. 1966 zog man in den Schützenhof an der Egonstraße, der bis heute die Heimat des BSV ist. gh

WAZ 05.08.2011

Bilder und Dönekes in der Kreuzeskirche

Stadtgeschichte aus erster Hand: Der Hamborner Privathistoriker Hans Lembeck (91) zeigt derzeit in der Marxloher Kreuzeskirche einen Teil seiner „Schätze": Geldscheine aus Hamborn, Dokumente der Zeitgeschichte und alte Stadtansichten (in Zusammenarbeit mit dem Hamborner Verlag). Dieser Tage hatte sich eine ehemalige Hambornerin angemeldet, für die er eine Privatführung machte: Hiltrud Schenzer (78, rechts im Bild), die einstige Sekretärin der Gründers der „Gesellschaft für Niederrheinische Vorgeschichtsforschung in Hamborn", Rudolf Stampfuß (1904-1978), ließ sich von dem „lebenden Geschichtsbuch", wie Hans Lembeck gerne genannt wird, die Geschichte der Stadt mit vielen Dönekes erzählen. Diese Dönekes trägt Lembeck in Kürze auch wieder öffentlich vor - der Termin wird noch bekannt gegeben. Die Ausstellung ist bis Mitte September an der Kaiser-Friedrich-Straße 40 zu sehen. Eintritt frei. Mit im Bild: Lembecks Tochter Karin. gh/Foto: Udo Milbret

Diskussion um Menschenrecht am Arbeitsplatz

Hamborn. „Arbeitnehmerrechte sind Menschenrechte weltweit" heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets am Montag, 5. September, um 18 Uhr in der Kreuzeskirche in Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 38. Eintritt frei.

Bereits in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948) ist das Recht auf Vereinigungsfreiheit von Arbeitnehmern – das Recht, Gewerkschaften zu gründen und gemeinsame Tarifverhandlungen zu führen - verankert. Auch Großkonzerne mit Hauptsitz in Deutschland erkennen offiziell Arbeitnehmerrechte auf der Grundlage internationaler Abkommen an. Die Frage ist aber, ob sie bei ihren Investitionen in anderen Ländern auch danach handeln. So werden Gewerkschaften in den USA nach wie vor behindert, eingeschüchtert und durch juristische Tricks eingeschränkt.

Wer die wirtschaftliche Globalisierung umsetzt, darf aber vor der sozialen Globalisierung nicht die Augen verschließen.

Das nächste Politische Nachtgebet wird das Verhalten von ThyssenKrupp gegenüber seinen Beschäftigten in Alabama (USA) unter die Lupe nehmen. Gesprächspartner sind Wilhelm Segerath, Gesamtbetriebsratsvorsitzender ThyssenKrupp Steel Europe und IG Metall-Vorstandsmitglied, und Markus Grolms, Konzernbetreuer der IG Metall und Aufsichtsratsmitglied der ThyssenKrupp AG.

Interessierte sind herzlich eingeladen, an dem Nachtgebet teilzunehmen.

WAZ 27.08.2011

WAZ 27.08.2011

Die Rechte der Arbeiter werden hinterleuchtet

„Arbeitnehmerrechte sind Menschenrechte weltweit" heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 5. September, um 18 Uhr in der Kreuzeskirche, Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 38 stattfindet.

Bereits in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948) ist das Recht auf Vereinigungsfreiheit von Arbeitnehmern – das Recht, Gewerkschaften zu gründen und gemeinsame Tarifverhandlungen zu führen - verankert. Auch Großkonzerne mit Hauptsitz in Deutschland erkennen offiziell Arbeitnehmerrechte auf der Grundlage internationaler Abkommen an.

Die Frage ist aber, ob sie bei ihren Investitionen in anderen Ländern auch danach handeln. So werden Gewerkschaften in den USA nach wie vor behindert, eingeschüchtert und durch juristische Tricks eingeschränkt. Wer die wirtschaftliche Globalisierung umsetzt, darf aber vor der sozialen Globalisierung nicht die Augen verschließen.

Freier Eintritt

Das nächste Politische Nachtgebet wird das Verhalten von ThyssenKrupp gegenüber seinen Beschäftigten in Alabama (USA) unter die Lupe nehmen. Gesprächspartner sind Wilhelm Segerath, Gesamtbetriebsratsvorsitzender ThyssenKrupp Steel Europe und IG Metall-Vorstandsmitglied, und Markus Grolms, Konzernbetreuer der IG Metall und Aufsichtsratsmitglied der ThyssenKrupp AG.

Interessierte Bürger sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

„Fabian“ mit vielen Angeboten

29.08.11

Bewährtes und Neues bietet „Fabian“, das Kursprogramm des evangelischen Familienbildungswerkes Duisburg (FBW), das jetzt neu erschienen ist. Das 44 Seiten starke Heft ist in den evangelischen Kirchengemeinden, im Haus der Familie in Duissern und im Haus der Kirche am Burgacker erhältlich. Anmeldungen sind im Internet unter www.fabian-duisburg.de und per ☎ 0203/30 52 820 möglich. Das breit gefächerte Angebot umfasst wieder Kurse, Workshops, Vorträge und Veranstaltungen der Familienbildung für alle Lebensbereiche und wendet sich an Frauen, Männer und Kinder. Interessierte finden die Hälfte der Angebote ortsnah in den evangelischen Gemeinden. Fast schon eine kleine Niederlassung hat das FBW in Marxloh neben der Kreuzeskirche eingerichtet. Interessierte können allein dort aus 23 Angeboten wählen.